20200425 WLTO_Webinar 5_M Volland_Menschenrechte und Schoko

Weltladentreffen Region Ost 2020

„es geht auch virtuell"

Werbung des Veranstalters:

Menschenrechte in der Schokoladenherstellung - Webinar-Vortrag und Diskussion

Sonnabend, 25.04.2020, 15-17 Uhr

Wir brauchen ein Lieferkettengesetz! – Warum eigentlich? Gibt es nicht schon viele Aktivitäten hin zu einer menschwürdigen Produktion? Kakao und Schokolade sind uns im Weltladen vertraut und wir kennen viele guten Beispiele wie gerechter Handel gehen kann. Doch wie sieht es aktuell in den konventionellen Schokoladenherstellung aus? Welche Anstrengungen gab es da und warum greifen freiwillige Selbstverpflichtungen nicht? Was soll das Lieferkettengesetz bewirken. Gibt es Vorstellungen, was das Gesetz beinhalten soll? Wann soll es verabschiedet werden? Welche Aktionsmöglichkeiten haben wir als Weltläden?

Maja Volland vom Forum Fairer Handel wird uns Hintergrund, Forderungen der Initiative und Aktionsformen vorstellen und anschließend für Diskussion und Austausch zur Verfügung stehen.

Gefördert durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Katholischer Fonds, durch Engagement Global gGmbH mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Hier die Mitschrift des Weltladen Bahnhof Wandlitzsee:

Webinar
Moderation: Dana Künne-Schubert
Vortrag: Maja Volland, Forum Fairer Handel

70% der Weltkakaoernte kommen aus Afrika.
Davon 45% von der Elfenbeinküste und 18% aus Ghana.

90% der Erzeuger sind Kleinbauern mit einer mittleren Größe der Plantagen von 2-5 ha.
Ihr Einkommen liegt weit unter der Existenzsicherung.
5,5 Mio haben weniger als 1,90 US$/Tag zur Verfügung und liegen damit unter der Armutsgrenze.

Problematik - Hauptprobleme in der Kakao-Lieferkette

1) Entwaldung
In den Kakao-Anbaugebieten sind 90% der primären Regenwälder der Anlage von Plantagen zum Opfer gefallen.
Jetzt wird geschützt, was zum illegalen Anbau führt.
Geschätzte 40% der Kleinbauern-Plantagen in der Elfenbeinküste sind illegal.

2) Prekäre Beschäftigung
Nicht ILO-konform (International Labour Organisation)
Geringer Lohn
Keine Schutzkleidung beim Ausbringen von Pestiziden
Diskriminierung von Frauen

3) Unterernährung
Bleibende Schäden bei Kindern

4) Kinderarbeit
2 Mio Kinder arbeiten in Westafrika in den Kakaoplantagen unter ausbeuterischen Bedingungen.
Tragen zu schwerer Lasten
Hantieren mit gefährlichen Werkzeugen, die die Kinder verletzen
Versprühen von Pestiziden ohne Schutzkleidung
Keine Beschulung
16 tsd Kinder arbeiten zusätzlich unter Bedingungen der Zwangsarbeit. Sie wurden in Mali und Burkina Faso als Kindersklaven gekauft.

Maßnahmen I

2001, Harkin-Engel-Protokoll, freiwilliges Abkommen zu Selbstverpflichtungen
Bis 2005 sollten die schlimmsten Formen der Kinderarbeit beseitigt sein, was nicht geschah.
Aktuelle Vornahmen: Reduzierung der Kinderarbeit bis 2020 auf 70%, ebenfalls nicht erreicht

Seit 2000 sind die Probleme erkannt, warum gibt es keine Veränderungen?
Es gab bereits viele Initiativen und Projekte u.a. das Kakaoforum

Das Problem ist, dass die Projekte jeweils nur klein und begrenzt sind
und dass die eigentlichen strukturellen Ursachen nicht bekämpft werden.

Das größte strukturelle Problem ist das niedrige Einkommen der Kleinbauern und die große Lücke zur Existenzsicherung.

Gründe für die niedrigen Einkommen

1) Machtkonzentration im weltweiten Kakaomarkt
Einer riesigen Marktmacht stehen vereinzelte unorganisierte Kleinbauern gegenüber.
Die zwei größten Unternehmen der Kakaobranche verarbeiten zwei Drittel der weltweiten Produktion!
Der Einkommensanteil der Kleinbauern an jeder Tafel Schokolade beträgt lediglich 4-6%.

2) Zu niedriger Kakaopreis
2016 dramatischer Preisverfall um zwei Drittel.
Danach nicht erholt.

2019 Preis pro Tonne: 2000,- US$
„Die Kleinbauern müssen das Risiko der Preisschwankungen alleine tragen, während die Kakaoproduzenten mit ihren riesigen Reserven diese abpuffern können.

3) Intransparenz in der Lieferkette
Viele Unternehmen kennen ihre Lieferkette nicht und kennen damit nicht die menschenrechtlichen Risiken, die mit ihrem Unternehmen verbunden sind.

Maßnahmen II

Die Lieferketten müssen analysiert und transparent werden.
Für die Kleinbauern ist eine Unterstützung notwendig:
- Informationen zu besseren Anbaumethoden
- Diversifizierung des Anbaus
- Verbesserung der Infrastruktur

Die Rolle des Fairen Handels bei der Verbesserung der Situation

Der Faire Handel setzt bereits die geforderten Maßnahmen um!
Die GEPA zahlt z.B. 3200,- €/t für den Rohkakao (im Vergleich zu 2000,- US$ Weltmarktpreis)
Der Faire Handel kommt jedoch an seine Grenzen.
Durch den kleinen Marktanteil des Fairen Handels erzeugen seine Unterstützungsmaßnahmen keine verändernde Marktmacht.

Die Initiative Lieferkettengesetz fordert deswegen gleiche Bedingungen für alle Marktteilnehmer.
Der WL-Dachverband (WL-DV) und das Forum Fairer Handel (FF) sind Teil der Initiative Lieferkettengesetz.

Der Initiative haben sich unterstützend überraschend viele, auch größere Unternehmen der Kakaobranche angeschlossen. Unter dem Titel „Business Statement" existiert eine Anzeige mit einer großen Dichte an Unternehmenslogos (Ritter Sport u.a.)

Diese Unternehmen fordern genau wie die Initiative Lieferkettengesetz „eine gesetzliche Regelung menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfaltspflichten".

Gründe dafür:
Die Analyse und Transparentmachung der Lieferketten kostet Geld, es sind beträchtliche Investitionen nötig. Da der Markt eng umkämpft ist, zahlen sich diese Investitionen nur aus, wenn eine Verpflichtung dazu für alle Unternehmen bestünde.
Man benötigt zur Durchsetzung menschenrechtskonformer Lieferketten ein „Level Playing Field" - kein Unternehmen dürfte benachteiligt oder bevorteilt sein. Deshalb die Forderung nach einem gesetzlichen Rahmen.

Die Forderungen des Forum Fairer Handel und der Initiative Lieferkettengesetz:
- siehe: lieferkettengesetz.de/forderungen
- Erklärvideo des WL-DV und des FF zum Weltladentag

1) Die Gestaltung des gesetzlichen Rahmens müsste sich an den Richtlinien der UN-Kommission für Wirtschaft und Menschenrechte ausrichten.

Risikoanalyse – die Lieferkette transparent machen
Beschwerden müssen auf Stakeholder-Ebene vor Ort möglich sein.
Es muss geklärt werden: „Wie sehen die Bedingungen vor Ort aus?"
Wenn es Anhaltspunkte für Missstände gibt, dann sollten die Maßnahmen verhältnismäßig sein.
Dies muss in einem „Sorgfaltsplan" dokumentiert werden.
Es muss ein Beschwerdemechanismus eingerichtet werden.

2) Umwelt
Umweltverschmutzung muss als Menschenrechtsverletzung angesehen werden.

3) Staatliche Behörde
Es müssen Sanktionen und Bußgelder erhoben werden.
Dazu gehört der Entzug von öffentlichen Aufträgen und der Auslandsförderung.

4) Unternehmen müssen für entstandene Schäden haftbar gemacht werden können.
Schadenersatz muss von deutschen Unternehmen in Deutschland einforderbar sein.

5) Geltung
Die Regelungen des Lieferkettengesetzes sollen gelten für alle großen Unternehmen, die in Deutschland ihren Sitz haben oder hier geschäftlich tätig sind.
Das sind Unternehmen,
… die mehr als 250 Beschäftigte haben.
…, die mehr als 40 Mio € Jahresumsatz haben.
…, die eine jährliche Bilanzsumme höher als 20 Mio € haben.

Für kleine und mittlere Unternehmen sollen die Regelungen gelten, wenn sie in Risikobereichen tätig sind, d.h. z.B. im Schokoladen- und im Textilsektor.

Einwände gegen das Lieferkettengesetz:

Zitat BDA-Präsident: „Da bin ich mit einem Bein im Gefängnis."
Dies stimmt nicht, weil das Prinzip der Angemessenheit verfolgt werden soll.
Angemessenheit heißt, es werden Maßnahmen verlangt
- in Abhängigkeit von der Größe des Unternehmens
- in Abhängigkeit vom Umfang der Geschäftstätigkeit und Einfluss auf die Lieferanten/Zulieferer, Beispiel Bad-Boyz-Ballfabrik
- in Abhängigkeit von der Schwere der Menschenrechtsverletzungen.

„Die Unternehmen würden nicht einfach für alles haftbar gemacht werden, was in ihrer Lieferkette passiert."

Aktuell:
Die Minister Heil und Müller sind vom Kanzleramt zum Stillhalten verpflichtet worden.
Dies angeblich auch wegen der Corona-Situation, um die Wirtschaft nicht noch mehr zu belasten.
Heil und Müller halten aber fest am Lieferkettengesetz.

Gerade aber durch das Fehlen eines Lieferkettengesetzes verstärken sich jetzt die Härten, die auf den Erzeugern und den Erzeugerländern lasten.
- Stornierungen
- Ausgangssperren führen zu fehlenden Arbeitskräften, die Ernte kann nicht eingebracht werden.
- Fehlende Transportmöglichkeiten
- Afrika könnte zum Haupt-Leidtragenden werden.
- Viele reiche Länder reduzieren ihre Hilfen für die armen Länder.

- Zugänge zur grundlegenden Gesundheitsvorsorge fehlen.
- Gefährdung der Ernte im kommenden Herbst

Speziell Kakao:
Seit Ausbruch der Pandemiekrise ist der Kakao-Preis noch einmal um 30% gefallen!
Dies ist erst einmal nicht nachvollziehbar, weil ja eine Verknappung vorliegt.
Der Preisverfall ist jedoch börsentechnisch bedingt.
- Anders sieht dies mit dem Kaffeepreis aus. Dieser ist aufgrund der Verknappung des Angebots in letzter Zeit gestiegen.-

Es sind in erster Linie die Menschen in den ersten Stufen der Lieferketten, die von der Pandemie am meisten betroffen sind oder sein werden.
Ein jetzt erlassenes Lieferkettengesetz könnte diese Auswirkungen abfedern.

Ein Lieferkettengesetz könnte
- Lohnfortzahlungen durchsetzbar machen
- Proteste erlauben
- mit dazu beitragen, dass der jetzige Umbau der Lieferketten aufgrund der Krise, fair und nachhaltig geschieht.
- die Politik befähigen, gute Rahmenbedingungen zu schaffen für eine jetzt erfolgende, durch die Krise erzwungene Strukturumwandlung.

Den Weltladentag nutzen, um auf die Forderungen aufmerksam zu machen.
- Materialien, die den Fairen Handel als perfektes Beispiel herausstellen.
- Muster Pressemitteilungen
- Online-Petition an Angela Merkel bewerben
- Aktionen des letztjährigen Weltladentags, die dieses Jahr wiederholt erden sollen
- Abgeordnete ins Gespräch holen, „Wahlen nächstes Jahr"
- Lokal vor Ort auf Abgeordnete zugehen: „Deine Wähler in Deinem Wahlkreis wollen ein Lieferkettengesetz."
- Dazu die Digital-Sprechstunde der Abgeordneten nutzen.
- Briefe an Abgeordnete schreiben